

"Mobile Computing entwickelt sich so rasant wie das Internet"

Interview mit dem Mobility-Experten Leo Landolt, 6. November 2009, Brüttisellen

Für über vier Milliarden Menschen weltweit ist Mobilkommunikation bereits Alltag. Sollen mit dem Handy oder dem tragbarem Computer aber mehr als nur Telefonate erledigt und E-Mails verschickt werden, sind die Europäer weit weniger innovationsfreudig als etwa Asiaten und US-Amerikaner. Mobile Computing hinkt hierzulande seinem Potenzial hinterher. Doch das soll sich schon bald ändern. Ein Interview mit Leo Landolt, Geschäftsführer der Schweizer mobit ag mit Sitz in Brüttisellen.

Interviewer: Herr Landolt, welchen Stellenwert hat Mobile Computing in Europa heute?

Landolt: Mobile Computing steht grundsätzlich noch ganz am Anfang. Es wird uns aber künftig in allen Bereichen des privaten und geschäftlichen Lebens beeinflussen und so unverzichtbar wie E-Mails werden. Heute für uns noch unvorstellbare Aktivitäten werden in Zukunft über Mobile Computing erledigt.

Interviewer: Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Landolt: Ich denke dabei an neue Technologien wie die automatische Identifikation von Gegenständen oder Personen über Barcode oder RFID-Leser. Aber auch Voice wird eine grosse Rolle spielen und uns nochmals in ganz neue Dimensionen des Mobile Computing bringen. Technologien wie GPS, 3D-Beschleunigungssensoren und Kompass bereiten den Weg für komplett neue Applikationen, die zeigen, wer wo ist und wie schnell er sich in welche Richtung bewegt - egal ob zu Fuss oder mit dem Auto. Einen Hinweis auf die bestehenden Möglichkeiten zeigen die Planetarium Applikationen für Apple iPhones.

Interviewer: Das klingt als wäre Mobile Computing hauptsächlich für die Überwachung nützlich.

Landolt: Natürlich besteht diese Gefahr, dass man mit solchen Technologien auch Informationen generieren und verwenden kann, die nicht gewünscht sind. Grundsätzlich sollten wir es aber von der positiven Seite betrachten. Coole Applikationen, wie ich sie gerne nenne, werden die wichtigsten Treiber für Mobile Computing. Hier sind die Entwickler gefragt, Anwendungen zu kreieren, die jeder Mensch jeden Tag brauchen kann. Erste Ansätze gibt es bereits, zum Beispiel das Zugticket via Handy, das Einchecken für Linienflüge auf mobilen Geräten oder das Skilift-Ticket mit RFID-Technologie. Solche Anwendungen werden sich in den nächsten Monaten und Jahren rasch ausbreiten und unser Leben vereinfachen.

Interviewer: Warum gibt es denn zu wenig solcher „coolen“ Anwendungen?

Landolt: Anders als beispielsweise in den USA oder Asien, wo Mobile Computing schon sehr viel weiter ist, sind die User in Europa nicht so verspielt und innovationsbereit. Der Markt gibt das Klima vor: Wenn die Nutzer mehr Applikationen fordern, dann wird auch mehr in deren Entwicklung investiert. Ich bin aber überzeugt, dass eine riesige Dynamik in den Bereich Mobile Computing kommt wenn die so genannte Spielkonsolen-Generation in die Chefetagen hochsteigt.

Interviewer: Gilt das gleichermassen für private wie auch geschäftliche Nutzer?

Landolt: Die beiden Zielgruppen kann man schwer vergleichen. In den Consumer-Markt wird viel mehr investiert, weil er grösser ist als der Business-Markt. Schauen Sie nur einmal auf Apple: Die Applikationen auf dem iPhone sind zum Grossteil auf Endverbraucher zugeschnitten. Die grosse Herausforderung im geschäftlichen Bereich ist es, nützliche Business-Anwendungen zu finden und robuste Geräte anzubieten - damit kann man dann sogar den Erfolg des iPhones übertreffen.

Interviewer: Sie sehen also noch keinen Sieg für das iPhone?

Landolt: Ganz und gar nicht. Der Business-Markt ist ja mit Geräten durchwachsen, die mit Windows Mobile laufen. Und das, obwohl das Betriebssystem deutliche Schwächen in der Usability zeigt. Neben Microsoft und Apple gibt es auch andere Hersteller, die sehr viel tun. Zum Beispiel Google mit ihrem Betriebssystem Android, die grosse Teile des Quellcodes offenlegen, um Programmierern die Möglichkeit zu geben, neue Applikationen für das System zu entwickeln. Ich denke, dass Google mit Android zu einer echten Konkurrenz für Apple und Microsoft wird, da es auch lizenzfrei ist. Ich persönlich war überrascht, wie schnell Google mit Android ein Betriebssystem entwickelt hat, das funktionell doch schon sehr stark ist.

Interviewer: Wo sehen Sie Mobile Computing in fünf Jahren?

Landolt: Grundsätzlich sind wir in einem derart dynamischen Markt, dass niemand genau sagen kann wo wir in fünf Jahren stehen werden. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir im Mobile Computing eine ähnliche Entwicklung erleben werden, wie von 1998 bis 2002 beim Internet. Da können Sie sich vorstellen, was noch für gigantische Möglichkeiten bestehen. Von Seiten der Hardware und Infrastruktur sind alle Voraussetzungen für die rasche Verbreitung von Mobile Computing geschaffen. Der Schlüssel zum Erfolg sind kreative Applikationen. Dazu müssen Carrier verstärkt mit Anwendungsentwicklern wie mobit zusammen arbeiten.

Die gute Nachricht ist: Es gibt bereits einige Initiativen. Inwiefern oder wann genau aber ‚Wearable Mobile Systeme‘ und ‚Voice‘ den Weg in alltägliche ‚Infotainment‘ und ‚Edutainment‘ Applikationen finden und wie die Applikationen genau aussehen, kann heute niemand sagen. Aber ich bin überzeugt, dass Mobile Computing revolutionär an Bedeutung gewinnen wird.

Kurzportrait mobit ag

mobit ag ist ein führender Systemintegrator in den Geschäftsbereichen „mobile computing“ (mobile Datenerfassung und Kommunikation) sowie „labeling & identification“ (Etikettendrucksysteme, Barcode Scanner und RFID). Der Mobility-Spezialist bietet innovative Gesamtlösungen für die Intralogistik sowie für die 'out of the four wall' Logistik wie Workforce Management und Transport/Distributionslogistik. Als Systemintegrator übernimmt mobit die gesamte Verantwortung von der Analyse, Installation der Hardware, Software und Softwareentwicklung bis zum After Sales Service.

Foto von Leo Landolt - honorarfrei bei mobit ag zu beziehen



Rückfragehinweis

mobit ag
z.Hdn. Herrn Leo Landolt
fabrikweg 2
CH-8306 Brüttsellen
Tel. +41 (0)44 800 16 30
Fax +41 (0)44 800 16 36
<http://www.mobit.ch/>